

Nachtrag

zum Antrag „ Einrichtung einer Hebammenzentrale im Landkreis Cloppenburg“ erläutere ich gern diese Punkte :

1. **Besetzung der Hebammenzentrale (10 Wochenstunden) mit einer Hebamme oder alternativ mit einer Sozialpädagogin /Verwaltungsmitarbeiterin ?**

Die Besetzung der Koordinierungsstelle mit einer Hebamme ist sinnvoll und wünschenswert, weil :

- Sie kann beurteilen, welche Hebammenleistung für die Frau die Richtige ist – sie kann über die Vor- und Nachteile einzelner Angebote informieren.
- Sie kann bei kurzfristigen Anfragen durch Kinderärzte; Kliniken; Dienste bei ihren Kolleginnen dringende Fälle fachlich begründen und vermitteln.
- Sie kann schon am Telefon die anfragende Schwangere/Mutter beraten und vielleicht die Vermittlung an eine Hebamme überflüssig machen. Beispiel: Problem Stillberatung;
- Auch kann sie alternative Hilfen benennen, wenn keine Hebamme zur Verfügung steht wie z.B. Beratungsangebote des Gesundheitsamtes; der Kinderärzte; der Bildungsträger wie VHS; Bildungswerke (PekiP; Stillgruppen, Vorbereitungskurse) und andere Beratungsdienste (Familienhebammendienst; Schwangerschaftsberatungsstellen, KlickClack)
- Sie kann beurteilen, in welchem Fall der Besuch eines Arztes angesagt ist.
- Sie kann für den Berufsstand „Hebamme“ im Landkreis Cloppenburg werben.
- Sie kann Fortbildungsangebote für Hebammen im Rahmen der Frühen Hilfen fokussieren.

1.1. **Alternativ die Besetzung der Stelle mit einer Verwaltungsangestellten (ggf Sozialpädagogin)**

Sollten keine freie Hebammen zur Verfügung stehen, ist die Besetzung der *Hebammenzentrale mit einer Sozialpädagogin oder Fachkraft Frühe Hilfen* ebenfalls denkbar. Eine Verwaltungsangestellte ist für administrative Aufgaben einsetzbar.

Da die Hebammenzentrale an den Familienhebammendienst angebunden ist, kann die Sozialpädagogin/Verwaltungsmitarbeiterin im Einzelfall an eine (Familien)Hebamme weitervermitteln, die für Fragen kurzfristig zur Verfügung steht und telefonisch beraten kann. Das bedeutet :

- Zeitnahe Vermittlung an eine Hebamme aus dem Team des SkF (Familienhebamme) , falls inhaltliche Fragen dringend sind. (Rückruf am gleichen Tag)
- Vermittlung an eine freie Hebamme als Honorarkraft für besondere Anfragen, die nicht durch den SkF abgedeckt werden kann.

2. **Ergänzende Rahmenbedingungen für die angestellte Mitarbeiterin (10 Wochenstunden)**

- Feste Präsenzzeiten im Mehrgenerationenhaus an 1 Vor- und einem Nachmittag pro Woche.
- Angebunden an die Sprechstunde des FHD könnte der Mittwochmorgen als fester Sprechtag eingerichtet werden. Zusätzlich ist ein Nachmittag zu besetzen, um auch erwerbstätigen Frauen die Möglichkeit der persönlichen Beratung anbieten zu können.

- Die restliche Arbeitszeit kann – je nach Bedarf der Mitarbeiterin in Homeoffice flexibel gestaltet werden. Überall, wo die technischen Voraussetzungen erfüllt sind, kann die Verwaltung erfolgen.

3. Sachbericht Hebammenzentrale 2017 des SkF Oldenburg an die Stadt Oldenburg

Freundlicher Weise hat Frau Ruth Hörnis, Geschäftsführerin des SkF Oldenburg mir diese Fakten aus dem Sachbericht 2017 zitiert:

Projektstart Hebammenzentrale SkF Oldenburg: 01.07. 2016 Eingestellt wird eine Hebamme mit 15 Wochenstunden

„Die Anlaufstelle ist an drei Tagen in der Woche telefonisch unter der Nummer 0151 / 10 67 17 53 zu erreichen – Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr. Zu den übrigen Zeiten kann die Mailbox genutzt werden oder ist die Koordinatorin über die Mailadresse hebammenzentrale@skf-oldenburg.de zu erreichen, was auch von den Frauen gut genutzt wird.

Nachdem im ersten halben Jahr viel Aufbauarbeit geleistet wurde, lag der Fokus im zweiten Jahr auf der Vermittlung von Hebammen, teils auch sehr kurzfristige Vermittlung mit direkter Ansprache der Hebammen, in der Vernetzung der Hebammen sowie die Einführung und Einarbeitung neuer Hebammen und auch die Aktualisierung der Homepage.

Gestartet ist die Hebammenzentrale im Juli 2016 mit 40 niedergelassenen Hebammen, im Laufe des Jahres 2016 kamen drei neue Kolleginnen dazu. Ende 2017 waren schon 78 Hebammen der Hebammenzentrale angeschlossen, von denen einige sehr rege und präsent sind.

Im Jahr 2016 (Juli bis Dezember) gab es 89 Anfragen an die Hebammenzentrale.

Im Jahr 2017 gab es 395 Anfragen. Davon waren 41 aus dem Landkreis Oldenburg, 19 aus der Wesermarsch, 14 aus dem Ammerland und 5 aus Delmenhorst.

Im Jahr 2017 kamen auch vermehrt Anfragen aus den Oldenburger Schwangerschaftsberatungsstellen (AWO, pro familia und SkF e.V.) zur kurzfristigen Hebammensuche.

Das Konzept der Hebammenzentrale Oldenburg findet inzwischen nicht nur im norddeutschen Raum Beachtung, sondern auch bundesweit. So kamen im vergangenen Jahr Anfragen aus Leer, Aurich, Stade, Trier, Garmisch-Partenkirchen und München.“ (aus Sachbericht zum Verwendungsnachweis 2017 für die Hebammenzentrale Oldenburg)